

Franckesche Stiftungen zu Halle

Harmonie Der Haus- Und Schulzucht, Nach ihrer Nothwendigkeit und Möglichkeit in einem kurtzen Abriß Zur Beförderung des wahren Christenthums\$von ...

Hensel, Martin

Züllichau, 1736

VD18 90822706

Das 1. Capitel Von der Nothwendigkeit dieser Harmonie.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204603

ein überaus vortheilhaft Werck in der Christenheit, in gang und schwang zu bringen. **HERR** öffne uns die Augen, daß wir sehen und suchen mögen die Wolsfahrt deiner Heerde. Siehe, das Sendschreiben von der schönsten Tierde der Schulen in der Christenheit. It. von der Verbesserung des Schulwesens unserer Zeit, so leicht, schwer und unmöglich.

Dritter Theil.

Von der Harmonie der Haus- und Schulzucht.

Das I. Capitel

Von der Nothwendigkeit dieser Harmonie.

1. Ist denn diese Harmonie so nöthig?

Mehr als zu nöthig, wenn es die Welt nur erkennen wolte; Wiedrigensals gehet es Eltern und Præceptoribus wie den Babylonischen Thurmbauern, die sich in ihrer Arbeit nicht mit einander verstehen, und also zuletzt Zeit und Kräfte vergebens müssen zugebracht haben. Es erfordert nun diese Harmonie und Ubereinstimmung 1. die Kinderzucht selbst, als die ja zu Hause und in der Schule einerley ist und bleibet. Denn die Kinderzucht ist an und vor sich selbst eigentlich der Eltern Werck:

Es

weil

weil nun aber Erleichterungen halben die öffentliche Schulen veranstaltet worden; als siehet ein ieder leichtlich, daß sich also die Eltern die Kinderzucht mit den öffentlichen Lehrmeistern theilen, und zwar also und dergestalt, daß ein ieder seine eigene Last zu tragen hat. Soll nun die Last, so sie zu beyden Theilen haben und tragen, zu ihrem endlichen Ziel und Zweck gelangen, so müssen sie gleiche Schritte thun, und gleiche Redlichkeit in allen und ieden Stücken erweisen, sonst ist die gegebene Mühe vergebens. Hier heiſts denn immer: Einer trage des andern Last. 2. Die Ehre Gottes, so da auf beyden Seiten ohnſelbar soll gesucht und befördert werden. Und das kan ja am ſüglichſten durch gemeinschaftlichen Beitrag geschehen. 3. Der Kinder Unart, die sich nimmer in eine gute Ordnung geben, wo sie entweder zu hause, oder auch in der Schule Nachsehen finden. 4. Der Eltern und Præceptorum Gewissen, so auf solche Weise zu beyden Theilen am ſüglichſten rein und ruhig zu behalten. 5. Die allgemeine Wolsahrt, welche anders nicht wol mag befördert werden.

2. Wie wenn es um die Schule nicht wol stünde?

Da fället die Erziehungs-Last auf die Eltern allein zurück, die einen solchen Ubelstand als ein sonderbares Gericht Gottes anzusehen, und mit Geduld zu ertragen, anbey aber den Herrn anzuflehen haben, daß er treue Arbeiter in seine Ernte senden wolle.

3. Sind